

SCHRIFTENSCHAU

Bücher

Wüst, W., Die Brutvögel Mitteleuropas. 519 S. mit 263 Farbbildern von L. Binder. Bayerischer Schulbuchverlag, München 1970. Ganzleinen 78,— DM.

Nachdem eine Vielzahl von Vogelbüchern mit schwarzweißen oder farbigen Vogelaufnahmen auf den Büchermarkt kam, empfindet man es als besonders angenehm, einmal wieder ein neues Buch in die Hand nehmen zu können, das durch vorzügliche, teils ganzseitige Illustrationen eines Tiermalers besticht. Ludwig Binder, längst bekannt von seinen Bildern in den im selben Verlag herausgekommenen Tierkundebüchern für Schulen, hat das Erscheinen dieses Werkes nicht mehr erlebt. — Jedem Ornithologen ist der Name des Textautors Walter Wüst geläufig. Er behandelt hier alle 270 mitteleuropäischen Brutvögel und bringt bei jeder Art zunächst eine Zusammenstellung der deutschen Vogelnamen (z. B. beim Rotrückengewürger 140!), wie sie zuletzt K. Floerické 1924 in seinem längst vergriffenen „Vogelbuch“ bot. Aus den Artbehandlungen seien die Feldkennzeichen, die den Autor als erfahrenen Praktiker ausweisen, hervorgehoben; weiter die — soweit möglich — angeführten Bestandszahlen, bekannten Höchstalter und sonstige wichtige Einzelheiten. Richtungsweisende Angaben zu einem verantwortungsbewußten Natur- und Vogelschutz ziehen sich als Leitgedanke durch das ganze Buch und werden zudem summarisch behandelt in der Übersicht „Gegenwärtige Schutzbedürftigkeit der Brutvögel Deutschlands“ (in der man aus norddeutscher Sicht teilweise eine etwas andere Einstufung vorgenommen hätte). Für jede Vogelart finden sich weiter wichtige Daten in einer übersichtlichen „Zahlentabelle zur Phänologie, Brutbiologie und Mauser der Vögel Mitteleuropas“. Ausführlich ist das einschlägige Schrifttum angeführt, und ein umfassendes Register beschließt den stattlichen Band. Nicht unerwähnt bleibe die frische persönliche Note, die der Verf. seinen Ausführungen gab. Jeder Benutzer wird das Buch mit Gewinn lesen. Außer den Ornithologen sollten insbesondere Naturschützer stets auf das nützliche Werk zurückgreifen und sich hier Rat holen, wenn sie mit vogelkundlichen Belangen konfrontiert werden. — Einige Ungenauigkeiten, die etwa die Verbreitung einiger Arten in Norddeutschland betreffen, lassen sich bei einer Neuauflage leicht ausmerzen; sie tun dem Wert des Werkes keinen Abbruch.

H. Ringleben

Niebuhr, O., Die Vögel der Südheide und der Aller-Niederung. — Erweiterte Artenliste — 1. Teil: Non-Passeriformes. Celler Ber. Vogelk. 1, 1970. Broschiert 5,— DM.

Es ist sehr zu begrüßen, daß mit dieser Arbeit der erste Teil einer Übersicht über die Avifauna des im Titel genannten niedersächsischen Raumes erschienen ist. Er behandelt auf 94 Seiten die Nicht-Singvögel der Kreise Gifhorn, Celle-Stadt und -Land sowie Fallingb. Diese „erweiterte Artenliste“ ist umfassender und aussagekräftiger als manche als „Vogelwelt“ o. ä. betitelte Arbeit über andere Gebiete und beruht auf einem seit Jahrzehnten von der O. A. G. Südheide e. V. planmäßig zusammengetragenen Material und Auswertung der Literatur durch den Verf. Wie er im Vorwort sagt, gehen die bei den meisten Arten angeführten Bestandszahlen, die in vielen Fällen noch erhärtet werden müssen, zurück „auf umfassende quantitative Untersuchungen, wie sie reichhaltiger aus keinem anderen Gebiet der Bundesrepublik vorliegen dürften.“ Insgesamt haben 178 Arten sorgfältig abwägende und z. T. (besonders Birkhuhn und Kranich) ausführliche Darstellung gefunden. Man darf mit Interesse den abschließenden zweiten Teil erwarten, der die Sperlingsvögel, das Quellenverzeichnis und das Register enthalten wird und in einem Jahr erscheinen soll.

Diese wichtige, allen Vogelkundlern Niedersachsens empfohlene Veröffentlichung bildet das erste Heft einer neuen, im Offsetdruck erscheinenden Serie: Celler Berichte zur Vogelkunde; Schriftenreihe der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Süddeinde e. V. und ist zu beziehen durch die O. A. G. Süddeinde e. V., zu Hd. Herrn D. Schipper, 31 Celle, St.-Georg-Str. 47a. H. Ringleben

Singer, P., u. D. Fliedner, Harms Landeskunde: Niedersachsen. 330 S. mit 48 Tafeln und 68 Abb. im Text. Paul List Verlag KG, München 1970. Ganzleinen 32,— DM.

Der Faunist muß sich zuverlässig über die landeskundlichen — und zwar nicht nur die geographischen — Verhältnisse des von ihm bearbeiteten Raumes orientieren, weil viele Fragen über die Verbreitung einer Tierart oder ganzer Tiergruppen nur aus genauer Kenntnis der Landeskunde heraus verständlich werden. Die hier angeführte neue Landeskunde von Niedersachsen mit ihrem vielseitigen Inhalt bietet daher auch für unsere Zwecke ein wichtiges Nachschlagewerk und für jeden heimatkundlich Interessierten überhaupt eine Fülle von Informationen. Der erste Teil des Buches bringt einen gründlichen Überblick über die natur- und kulturräumlichen Verhältnisse mit ihren mannigfachen Wechselbeziehungen, dabei die physisch-geographische Beschreibung mit einer Analyse der kultur- und territorialgeschichtlichen, der Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung sowie der wirtschaftlichen Verhältnisse verbindend. Im zweiten Teil werden die natur- und kulturräumlich eigenständigen Landschaften Niedersachsens dargestellt. Im Anhang wird ein Ausblick in Fragen künftiger Raumordnung geboten, dem sich eine geographisch-statistische Übersicht anschließt. Die vielen, sorgfältig ausgewählten, größtenteils farbigen Karten und Bilder ergänzen den Text vorzüglich. — Unter den für Wilhelmshaven genannten wissenschaftlichen Instituten (S. 241) hätte man gern auch das hier seit 1947 ansässige Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ und bei Walsrode (S. 264) den so attraktiv gewordenen „Vogelpark“ erwähnt gefunden. H. Ringleben

Zeitschriftenschau

Oelke, H., Farbmarkierungen des Federkleides als Methode zur Ermittlung des Nahrungsraumes einer Uferschwalbenkolonie. Vogelwelt 90, 1969, S. 180.

Für Freilanduntersuchungen können Farbmarkierungen in manchen Fällen wertvolle Hilfe bieten, wie hier am Beispiel des Nahrungsraumes einer Uferschwalbenkolonie gezeigt wird. Für eine *Riparia*-Population von 140 Paaren ergab sich ein Nahrungsraum von 1,7 — 2,6 km² Größe. Mit Angaben zur Koloniegröße und über die Art der Nahrungsflüge.

Oelke, H., Die Bedeutung des Großen Knechtsandes als Mausergebiet der Brandgans (*Tadorna tadorna*) im Gebiet der Deutschen Bucht. Ein Beitrag zum großräumigen Seevogelschutz. Landschaft u. Stadt 1, 1969, S. 104.

Außer schon im vorvorigen Referat gemachten Angaben: Das Tagesmaximum der mausernden Brandgänse fällt in die Zeit der Jahreshöchsttemperaturen des Wassers. Flugfähige Gänse entfernen sich zur Nahrungssuche bei Niedrigwasser ca. 20 — 39 km weit, flugunfähige werden nur 3 — 8 km durch Gezeitenströme verdriftet. Da 60 — 80 % der Flugfähigen täglich die Grenzen des NSG um 3 — 6 km überschreiten, erscheint dessen Vergrößerung ein dringendes Gebot. Eine wichtige Arbeit mit vielen ökologischen Einzelheiten, mit mehreren Graphiken und Tabellen.

Österlöf, St., Report for 1962 of the Bird-Ringing Office, Swedish Museum of Natural History. Var fågelvärld 1969, Suppl. 5.

Der umfangreiche Bericht bringt 2569 Wiederfunde, davon 36 (in 16 Arten) aus unserem Gebiet. U. a. 6 Funde vom Graureiher, je 5 von Mäusebussard und Alpenstrandläufer, je 3 von Fischadler und Lachmöwe.

Panouse, J. B., & M. Saint-Bonnet, Liste des reprises d'oiseaux bagués contrôlées par l'Institut scientifique chérifien pendant les années 1966 et 1967 avec un supplément pour les années 1964 et 1965. Bull. Soc. Sci. natur. phys. Maroc 48, 1968 (1969), Nr. 3/4, S. 105.

Wiederfunde von je 1 auf Wangerooge ad. beringter Dorngrasmücke, in Hamburg-Neugraben pull. beringtem Trauerschnäpper und auf Scharhorn pull. beringter Brandseeschwalbe in Marokko.

Panzke, C., Das Naturschutzgebiet Thülsfelder Talsperre. Eine Bestandsaufnahme der Avifauna in ökologischer Sicht. Oibg. Jb. 66, 1967 (1969), S. 183.

Das (seit 1938) NSG Thülsfelder Talsperre im Kr. Cloppenburg umfaßt 467 ha. Darin liegt der 3,5 km lange und bis 700 m breite, von 1924 — 1927 angelegte Stausee. Nach einer Einleitung und Beschreibung der Biotope mit Angabe der wichtigsten Brutvögel folgt eine kurze Behandlung der Avifauna. Eine Liste bringt die vom Verf. 1962 — 1966 dort beobachteten 140 Vogelarten mit Bezeichnung des Status ihres Vorkommens. Leider drohen dem Gebiet Gefahren, besonders durch Ausweitung des Campingplatzes, unerlaubtes Befahren des Stausees und durch starken Besucherstrom.

Paszkowski, W., u. E. R. Scherner, Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) brütet auf trockengefallenem Nest. Vogelwelt 90, 1969, S. 109.

Wie 1966 und 1968 brütete 1967 ein Paar an derselben Stelle in Wolfsburg. Durch Fallen des Wasserspiegels stand das Nest um den 20. 4. 1967 als ca. 40 cm hoher Kegel auf sandigem Ufer, rd. 40 cm vom Wasserrand entfernt. Das Gelege wurde nicht verlassen. Zur Bebrütung mußten die Vögel etwa 1 m über Land rutschen, was in knapp 10 Sek. gelang.

Paszkowski, W., u. J. Voss, Zur Ernährung der Rauch- und Mehlschwalbe. Orn. Mitt. 21, 1969, S. 60.

Im Kr. Gifhorn nahmen beide Arten am 19. 5. 1968 an Spinnenfäden in einem Eichenbestand hängende Raupen des Eichenwicklers aus der Luft auf. Rauchschwalben pickten außerdem an den Blättern festsitzende Raupen im Rüttelflug ab, einmal auch die Mehlschwalbe.

Plucinski, A., Brutbiologische Beobachtungen am Eisvogel (*Alcedo atthis*). Orn. Mitt. 21, 1969, S. 9.

Schon vor dem strengen Winter 1962/63 gehörte der Eisvogel zu den sehr seltenen Brutvögeln am nördlichen Harzrand bei Goslar. Hier fand Verf. in den letzten 20 Jahren nur eine Brut 1959, über die nähere Ausführungen gemacht werden (mit 2 Fotos).

Plucinski, A., Wespenbussard (*Pernis apivorus*) Brutvogel im Stadtkreis Goslar. Orn. Mitt. 21, 1969, S. 44.

Mit einem Horstfund im Grauhöfer Holz wurde 1968 der erste Brutnachweis im Stadtkreis Goslar erbracht.

P u n d t, G., Memmert — Porträt einer Seevogelinsel. Tier und Umwelt N. F. H. 4, 1969.

Der vieljährige Inselvogt P u n d t gibt hier einen kurzgefaßten neuen Überblick über den Memmert, seine Entstehung und Vogelwelt und geht — aus seiner Sicht — auf das „Möwenproblem“ ein (mit kurzer Stellungnahme des Herausgebers D. K u r t h). Der Tabelle über die Brutvögel 1968 sei entnommen: Silbermöwe 6500, Westl. Heringsmöwe 83 (1967: 64), Austernfischer 120, Brandgans 80 — 100, Wasserralle 80 — 100, Star 100, Hausrotschwanz 2 Paare. Fluß- und Zwergseeschwalben brüteten nur noch mit 4 bzw. 3 Paaren. Zum Schluß sind einige bemerkenswerte Vogelarten als Gäste auf der Insel genannt. Es fällt auf, daß die Rohrweihe „von Anfang September bis Ende März . . . ständig“ mit maximal 6 Ex. — also regelmäßig überwintert — vorkommen soll. Ob hier nicht wenigstens teilweise Verwechslung mit weibchenfarbenen Kornweihen vorliegt? — Im strengen Winter 1962/63 überwinterten hier schätzungsweise bis über 10 000 Austernfischer. — In einem Haufen Reisig für Wasserbauzwecke nisteten einmal 30 — 40 Paar Stare.

R a h n e, U., u. G. K ö r t g e, Ersatzbrut eines weiblichen Trauerschnäppers (*Ficedula hypoleuca*) in 46 km Entfernung. Vogelwarte 25, 1969, S. 156.

Unter natürlichen Verhältnissen, aber nach Zerstörung des Geleges (durch Wendehals) siedelte 1966 ein ♀ des Trauerschnäppers von Boitzenhagen (Kr. Gifhorn, ehemals Wittingen) nach dem Lappwald (Kr. Helmstedt) über, wo schon gut eine Woche später die Ersatzbrut begann.

R e t t i g, K., Weitere avifaunistische Notizen aus dem Raum Emden. Orn. Mitt. 21, 1969, S. 166.

Eine Rostgans, möglicherweise Wildvogel, weilte Ende Juli 1968 auf der Knock, wo 1968 am 13. 9. ca. 1000 Brandgänse, am 9. 10. ca. 1800 Krickenten, am 6. 11. noch 20 Pfuhschnepfen, im August maximal 7000 Säbelschnäbler, am 23. 11. etwa 900 Grünlinge usw. zu sehen waren. Am Großen Meer (Kr. Aurich) 1968 am 10. 10. ca. 600 Bekassinen und mind. 12 Zwergschnepfen, am 3. 8. 3 Raubseeschwalben. Die Hohltaube brütet wahrscheinlich im Ihlower Forst (Kr. Aurich). Am Sandwater bei Simonswolde (Kr. Aurich) am 27. 7. ein singender Rohrschwirl.

R i c h t e r, P., Häherkuckuck (*Clamator glandarius*) in Osterholz-Scharmbeck. Orn. Mitt. 21, 1969, S. 171.

Am 14. 10. 1968 wurde 1 juv. Ex. auf der Landstraße bei Heilshorn (Kr. Osterholz) tot gefunden, womit der zweite Nachweis für Niedersachsen erbracht wurde. Das Belegstück befindet sich im Kreisheimatmuseum in Osterholz-Scharmbeck.

R i e s e, K., Bestandsaufnahme 1964 bei Ringeltaube, Türkentaube und Elster in der Stadt Wilhelmshaven. Oldbg. Jb. 66, 1967 (1969), S. 151.

Mit Hilfe von Oberschülern wiederholte Verf. eine Bestandsaufnahme nach dem Vorgang von 1953. Gezählt und bestätigt wurden 1964 (in Klammern 1953): Ringeltaube 292 (165), Türkentaube 129 (—), Elster 123 (110) Nester, davon bei der Elster nur ca. 50 — 60 Brutnester. Über die lokale Verteilung der drei Arten geben nähere Erläuterungen und eine Karte Auskunft; eine Tabelle zeigt die Nistbäume und sonstigen Neststände in Prozentzahlen. Ein Verdrängen der Ringel- durch die Türkentaube war nicht festzustellen. — In einer Ergänzung weist F. G o e t h e besonders auf die sprunghafte Zunahme der Türkentaube in Wilhelmshaven ab Mai 1959 hin. Vier Fotos schmücken die wichtige Arbeit. Rgl.

Ringleben, H., In ihrem Bestand gefährdete Brutvögel in Niedersachsen. Intern. Rat Vogelschutz, dtsh. Sekt., Ber. 8, 1968 (1969), S. 31.

Nachdem für einige andere deutsche Länder bereits vorliegend, ist es dem Verf. sehr zu danken, daß er nunmehr auch für Niedersachsen eine Zusammenstellung der hier besonders bestandsgefährdeten Vogelarten und für jede einzelne eine kritische Beurteilung ihres niedersächsischen Brutvorkommens und ihrer hiesigen Bestandsentwicklung gegeben hat. Nach Ausscheidung der Arten, die als Brutvögel verschwunden, die nur gelegentlich brüten, die nur natürliche Arealgrenzenschwankungen zeigen oder von denen Brutnachweise fehlen, unterscheidet Ringleben drei Gruppen: I. Besonders schützenswerte seltene Arten, II. Arten, bei denen es fraglich ist, ob sie überhaupt noch in Niedersachsen brüten, III. Im Bestand stark zurückgehende Arten. — In gegebenen Fällen könnte der Hinweis auf diese von der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz anerkannte Liste der bestandsgefährdeten Vögel Niedersachsens bei Bemühungen um den Schutz dieser Vögel und ihrer Biotope eine für den Erfolg ausschlaggebende Hilfe sein.

R. Berndt

Ringleben, H., Ein Rotkehlstrandläufer, *Calidris ruficollis*, in Deutschland. J. Orn. 110, 1969, S. 108.

Unter günstigen Bedingungen konnte am 10. 8. 1968 im Rüstersieler Groden bei Wilhelmshaven 1 Ex. dieser bisher aus Deutschland (Europa?) nicht bekannten Art im Brutkleid beobachtet werden.

Ringleben, H., u. A. Schramm, Beobachtungen an Haubentauchern zur Brutzeit. Vogelwelt 90, 1969, S. 17.

Auf dem Annateich in Hannover brütete der Haubentaucher erstmals 1966, und zwar in 2 Paaren. Ein Paar zog in zwei Bruten je ein, das andere Paar in einer Brut drei Jungvögel auf. Abzug der ad. und juv. erfolgte zu verschiedenen Zeiten. Im Oktober bei schönem Wetter wurde Herbstbalz des zweimal brütenden Paares, das am längsten verweilte, beobachtet. Je ein ad. und juv. mit vorübergehend kräftiger Lachsfärbung an der Halsvorderseite und Brust.

Röthing, H., Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes macrorhynchos*) gräbt Wespennest aus. Vogelwelt 90, 1969, S. 146.

Beobachtung eines solchen Falles am 14. 8. 1968 in Braunschweig. Der Vogel benötigte 5½ Std., um aus ca. 20 cm Tiefe eine Wabe herauszuholen.

Sach, G., Ringfunde des Großen Brachvogels (*Numenius arquata*). Auspicium 3, 1969, S. 153.

Von 66 Funden (bis 10. 3. 1968) stammen 18 von niedersächsischen Brutvögeln oder wurden in Niedersachsen gemacht. Ein Jungvogel aus Rotenburg/Wümme war schon am 20. 7. im Dep. Manche/Frankreich. Bei Nr. 44 der Liste muß es 115 W (statt E) heißen. Zu beachten ist die Berichtigung zu Nr. 52, die Süldorf im Kr. Segeberg betrifft.

Scherner, E., Winterbeobachtungen von Lachmöwen (*Larus ridibundus*) im Sommerkleid. Orn. Mitt. 21, 1969, S. 17.

Am 8. 1. 1967 und 7. 1. 1968 wurde je eine Lachmöwe im Brutkleid in Wolfsburg gesehen, was bekanntlich auch sonst (erst neuerdings?) nicht selten vorkommt.

Rgl.